

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 12. JANUAR 1787

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1020]

Der Leopoldl ist gesund! Salz: den 12^{ten} Jenner
Für den Hasen danke ich euch. konnte der Glasträgerin nur das Tuch und einige
Baumwolle mitgeben, dafür 8 X^r bezahlt habe. das ewige Erinnern wegen den So-
cken! beÿde Socken für den Wolfg: und die Nannerl sind zugleich gekauft, und zu-
gleich beÿm Magister behandelt und bezahlt worden. Ich konnte ja gewis nicht mit
5 einem paar Strimpf vom Buben im Sack |: zum Muster der grösse :| in den Län-
den herumlaufen; – und beÿm Magister handeln sie gewis Wohlfeiler als ich. üb-
rigens traf den Magister da desswegen dort war nicht zu Hause an. Immer kann
10 nicht hinlaufen. Montag, Mittwoch, Freytag gehe um 10 uhr zur Gräfin Lodron, um
11 uhr zur Com-tesse, um 12 uhr ins Kapellhaus. um 2 uhr zum Weiser, und von dort
zum Hagenauer. dann nach Hause, Nimm den Sago. – alsdann ins Theater. Dienstag,
Donnerstag und Samstag um 10 uhr zur Gräfin, um 11 uhr zur Comtesse. Nach 1 uhr
15 kommt der Sepperl, nach 2 uhr gehe zum Weiser. Ich muß die Zeit stehlen einen Brief
nach München oder Wienn oder sonst wohin zu schreiben.

Dein Bruder Wird itzt mit seiner Frau bereits in Prag seÿn, denn er schrieb mir daß
er verflossenen Montag dahin abreisen werde. seine opera *Le Nozze di Figaro* sind mit
so grossen Beyfahl alda aufgeführt worden, daß das Orchester, und eine Gesellschaft
20 grosser kener und Liebhaber ihm EinladungsBriefe zu geschrieben, und eine Poesie
die über ihn gemacht worden zugeschickt haben. Ich habs von deinem Bruder und Gr:
Starmberg hat es von Prag bekommen. mit nächstem Bothentag werde es euch schi-
cken. Md:^{me} Duscheck gehet nach Berlin, und die Rede, daß dein Bruder nach Engelland
reisen wird, bestätigt sich noch immer von Wienn, von Prag und von München aus.
25 Die Marchand: empfehlen sich, – der Fisch ist gut hinauf gekommen. er wird selbst an
euch schreiben.

Den Vicarius Prex habe mit keinem Auge gesehen. er hat also priesterlich gelogen.
der Laudon ist nicht mit dem Gr: Lodron nach Gmünd: also abermal eine Lüge! – der
30 Hofmarchal ist nicht versehen worden: – also abermal eine Lüge! etc: etc:

Der h: Domdechant und die 3 Bischöffe haben in der Abwesenheit des Fürsten Gesellschaft
gegeben. da sie hörten, daß der Erzb: auch in ihre Gessellschaften kommen wollte, so
ist Sontags beÿ Hof, diensttag und donnerstag beÿ den 4 benannten wechselweis Ge-
35 sellschaft, und diese Veränderung ist zur beliebigen Abwechslung der ganzen No-
blesse lieber. die übrigen Tage ist Theater.

Der Bruder der Violinspielerin *Strinasachi* ist hier, hat am hl: 3 könig Tag ein *Concert*
 40 gespielt. spielt schön und nett, aber still wie eine Nonne. sein Schwester spielt ohnend-
 lich besser. überdas ist er sehr schlecht im Tempo: doch weil er erst 23 Jahr alt ist, so
 höre, daß er angenommen wird, in Hofnung, daß man ihn, so wie es mit *Brunetti* und
 andern geschehen ist, hier hobeln und ausbessern wird. – das übrige werde, was vor-
 fällt, berichten, auch andere Umstände, die itzt nicht so geschwind niederzuschreiben
 45 an der Zeit habe.

h: Preÿman hat Hofnung auch vielleicht aufgenommen zu werden, wenigst suchen
 wir es alle zu betreiben.

50 h: Marchand schickte mir die gedruckte Nachricht von dem *Concert*, das ein musika-
 lischer Hans North im Theater in München gab. Heinrich hat es abgeschrieben, damit
 ihrs zum ewigen Gedächtniß behalten könnt. das Theater war zum erdrucken und zu-
 sammbrechen voll, und das Publikum war geöffet, da man, sammt dem gedruckten
 Zettl, mit aller Einbildungskraft nicht wusste, woran man ware. Die Leute lachten, –
 55 und einige fluchten für ihr Geld!

Dieses schreibe itzt vorm Schlaffen gehen. – Da das *Melodrama Ariadne* auf *Naxos* vom
orchester so schlecht aufgeführt wurde, so hat der Erzb: dem Felder erlaubt, daß heut
 die *Medea* der Heinrich *dirrigieren* darfte. – Es gieng auch wirk!: die Musik im rechten
wahren Tempo und Feuer, dann mit allem Forte und feinsten piano vortreflich zusam-
 60 men.

Heute hatte ich auch mit meinem Verdrus die Amandin das erste mahl gegen mich
 nennen gehört, und das erste mahl von ihr gesprochen, da ein Hofrath im Theater mir
 in Geheim sagte, daß es ihn sehr wundere, daß der h: Schwiegersohn die Amandin
 65 habe hereinreisen lassen, da doch der Hofraths Auftrag dahin gegangen, ein wacht-
 bares Aug auf sie zu haben, und nicht zuzugeben, daß sie sich vom Strobl entferne
 ohne vorhergegangenen Bericht an die *Commission* oder |: was weis ich, an Hofrath.
 mir scheint bemerkt zu haben, daß man es ahnden wird: denn, wie vernahm, so hat
 sie gleich um die Fr: *Ze zin* hereingeschickt, daß man ihr ihren Buben und eine Tochter
 70 hinaus bringen soll, – sie wollte zum Gr: Wolfegg lauffen, – ihn um *protection* bitten
 und, weis Gott, was für Weitläufigkeiten und Possen. Ich wünsche daß ihr euch aus
 der Schlinge ziehet, denn sie ist durch ihre unverschämte Handlungen und Reden als
 eine wahre Närrin anerkannt, und man wird, wie höre, alles thun, um die kinder von
 der Verführung zu retten.

75 Nun lebt gesund, es ist über 11 uhr, ich muß mich ausziehen und schlaffen gehen, ich
 küsse euch von Herzen, grüsse die Kinderund bin ewig euer redlicher

Vatter Mozart manu propria

Der Heinrich, und h: von *D'yppold* empfehlen sich. der Leopoldl ist gesund und Lus-
 80 tig, und kann, wenn er sich anhalten kann, freÿ aufstehen. ich versichere euch, ihr

würdet lachen, wenn ihr ihn sehen werdet, wenn er zu nachts nicht schlaffen gehen will, dann sage ich, daß mich in sein Bett lege, und gehe hin; – dann eýlt er und schiebt mich weg, und wenn er dann liegt, so lacht er vor freuden, daß er mich übervortheilt hat.

85 wir hatten, und sonderlich heute, eine erstaunliche Kälte, ich hab den ganzen Tag keine warme Hand. die Nandl und Tresel küssen die Hände, und ich grüsse die Lenerl.

Die Buglichte, krumhalsichte elende gr Thun Freul: ist gestorben.

[Adresse, Seite 4:]

90 *A Madame*
Madame de Sonnenbourg
à
St: Gilgen